

gazzettino, m. (-i)**kleine Zeitung (-en)**

└ (uomo pettegolo) daß Ma'tschmaul ("er)

└ (donna pettegola) die Ma'tschbase (-n)

Mitteilungen der Varnhagen Gesellschaft e. V. No. 46 (2020)

2021 wird ein Rahel-Varnhagen-Jahr!**Zweihundertfünfzigster Geburtstag fällt nicht aus**

Ausnahmsweise können wir diesen Rundbrief erst Anfang Januar versenden; leider hindern uns die allbekannten Einschränkungen an einer detaillierten Planung. Nur eines steht offenbar fest: das Jubiläum wird nicht ausfallen!

Am 3. Januar ist bei Wallstein in Göttingen in der Kritischen **Gesamtausgabe der Werke Hannah Arendts** das Buch *Rahel Varnhagen. Lebensgeschichte einer deutschen Jüdin aus der Romantik / The Life of a Jewish Woman* erschienen, herausgegeben von Barbara Hahn, Johanna Egger und Friederike Wein. Sie wurde am 5. Januar im Berliner Tagesspiegel von Astrid Herbold unter dem Titel *Spurensuche: Jetzt auch mit Fußnoten* rezensiert. Bei www.frauenkultur-leipzig.de bietet Julia Schulze-Wesel am 22./23. Januar (17.00 und 14.00) eine online-Werkstatt zu Arendt an, Gebühr 5 €.

Das **Ensemble Tityre** veranstaltet am 20. Februar eine Konzertlesung unter dem Titel »Ich liebe unendlich Gesellschaft...« Rahel Varnhagen und Fanny Hensel mit Kompositionen der letzteren sowie Hummel, Mendelssohn u. a. im Bürgersaal Oststeinbek, Ziegeleistraße 28 a, 22113 Oststeinbek.

Hannah Lotte Lund (Kleist-Museum) wird am 7. März, 17.00 zum Todestag Rahel Varnhagens in der Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51 in Berlin sprechen; dazu wird von Prinz Louis Ferdinand das Trio Es-Dur opus 10 für Violine, Violoncello und Hammerflügel gespielt: Tel. 030/817 047 26.

Ein Seminar *Mein Leben soll zu Briefen werden – Rahel Varnhagen, eine Jüdin im Preußen Friedrichs II.* mit **Heidi Gidion** hat die **evangelische Akademie Hofgeismar** vom 13. Januar auf den 23. März verschoben. Es ist online & kostenlos.

Im **Freien Deutschen Hochstift** in Frankfurt a. M. und in Kooperation mit dem **Jüdischen Museum Frankfurt**, findet am 18. Mai, 19.00 ein Podiumsgespräch mit Heide Volkening (Universität Greifswald), Nikolaus Gatter (Varnhagen Gesellschaft) und Tilman Spreckelsen (FAZ) statt; Titel: »Der Zug R. bleibt mein Wappen«, oder: *Wie jüdisch war die Berliner Romantik?* Der Eintritt ist frei. Unser Mitglied Petra Dollinger wird ebenda am 26. Mai, 19.30 mit Günter Oesterle über Salons zwischen Aufklärung und Romantik diskutieren.

Am **19. Mai** jährt sich zum 250. Mal Rahel Varnhagens Geburtstag. Das Datum wurde nachträglich festgestellt, da in ihrer Kindheit **keine Geburtstage gefeiert** wurden und sich Rahel nur an das Pfingstfest erinnerte. Es war eine bildungsbedürftige Zeit, die Epoche der Aufklärung und der Duldung Andersgläubiger in Preußen, freilich um den Preis von Diskriminierung und Freiheits-Einschränkungen.

Als Jüdin und Frau musste Rahel ihr Mitspracherecht mühsam behaupten. Doch im Jahr ihrer Geburt wurde, woran unsere zweite Vorsitzende Sigrun Hopfensperger erinnert, der erste von einer Frau geschriebene Roman veröffentlicht: *Geschichte des Fräuleins von Sternheim*, Geschrieben hat ihn **Sophie von La Roche**, der es gelang, ihre Familie vom Schreiben zu ernähren. Varnhagens Nichte Ludmilla Assing schrieb ihre Biographie (1859).

Ursprünglich wollten wir zum 9. April eine **Ausstellung mit Rahel-Originalen** und deutsch-polnisch getexteten Informationstafeln in Krakau eröffnen, zugleich flankiert vom Germanistischen Seminar der Jagiellonen-Universität mit einer Tagung. Wir verhandeln über einen Ausweichtermin (bisher ist 21.–23. Oktober im Gespräch, aber dann ohne Ausstellung, falls wir das Vorhaben nicht ins nächste Jahr verschieben). Im Sommer soll im **Handschriftenlesesaal der Biblioteka Jagiellońska** eine »Varnhagen-Ecke« eingerichtet werden, wo mit Bild und Wort (Editionen, Forschungsliteratur) auch an Rahel erinnert wird. Diese wird jedenfalls irgendwann in unserem Beisein eingeweiht.

Dieter Lamping wird am 15. Juni um 18.00 im Festsaal des Goethe-Nationalmuseums in Weimar auf Einladung der **Goethe-Gesellschaft** den Vortrag »Goethe kann man immer brauchen.« *Rahel Varnhagen und Goethe (zum 250. Geburtstag Rahel Varnhagens)* halten. Anmeldung: 03643 / 20 20 50.

Unsere nächste MV werden wir (falls nichts dazwischenkommt!) vermutlich am 25./26. Juni am Rhein, in **Koblenz oder Speyer** durchführen, nach vorheriger satzungsgemäßer Einladung unter Angabe von Termin und Ort.

Am 3. November um 18.30 bietet Maurice Schumann einen Vortrag *Rahel Varnhagen – Jüdin und Salonnière* an in der VHS Reinickendorf, Am Borsigturm 6, 13507 Berlin, Tel. 030 / 902 944 800.

Alle Angaben sind ohne Gewähr, bitte achten Sie auf die Anmeldemodalitäten und eventuelle Terminänderungen!

Und was machen unsere Mitglieder?

Märchenhafte Geschichten hat **Gabriele Haefs** gemeinsam mit Karin Braun unter dem Titel *Es war einmal... und ist noch immer* herausgegeben (tredition: Hamburg 2020); ein weiterer Band mit Legenden ist in Vorbereitung. – **Petra Dollinger** wurde von Claudia Friedrich für ein WDR-Zeitzeichen zum 200. Todestag der Pauline zur Lippe am 29.12.2020 interviewt, abrufbar unter <https://www1.wdr.de>. Zu *Frauen in Sachsen-Anhalt* Bd. 2, hg. v. Eva Labouvie, Böhlau: Köln/Weimar/Wien 2019 hat sie Artikel über Friederike von Anhalt-Bernburg und Wilhelmine Bardua beige-steuert. Erinnerungen an *30 Jahre Mauerfall* von Dollinger erschienen im *Kultur-Report* der Stiftung Mitteldeutscher Kulturrat 3 (2019). – **Konrad Feilchenfeldt** beschäftigte sich mit *Außenseitertum in Clemens Brentanos Jugenddarstellung. Romantisches Erzählen im Vorfeld von Paul Heysses »Falkentheorie«*, erschienen in: *Einsamkeit und Pilgerschaft. Figurationen und Inszenierungen in der Romantik*, hg. v. Antje Arnold, Walter Pape und Norbert Wichard, de Gruyter: Berlin/ Boston 2020 (Schriften der Internationalen Armin-Gesellschaft 13), S. 127–144. – Im *Handbuch Brief. Von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart*, hg. v. Marie Isabel Matthews-Schlinzing, Jörg Schuster, Gesa Steinbrink und Jochen Strobel (ebenfalls de Gruyter 2020, bearbeitete **Konrad Heumann** den Artikel *Der Brief als Sammlungsobjekt* (Bd. 1, S. 254–268); Paweł Zarychta schrieb über *Trostbrief/Kondolenzbrief/Trauerbrief* (S. 582–593); **Berthold Friemel** mit Wilhelm Hoppe über *Gelehrtenbriefwechsel der Brüder Grimm* in Bd. 2, S. 1119–1129. Natürlich darf auch *Rahel Levin Varnhagen* in diesem gewichtigen Standardwerk nicht fehlen; der Beitrag S. 1102–1007 stammt von Barbara Hahn. Sie zitiert darin auch einen Brief an ihre ehemalige Köchin Karoline Hübner geb. Neuendorf (1797–1867) nach Zehdenick, die wir in *gazzettino* 43 (2019) erwähnten: »Schönen Dank für deine guten Briefe und für das Geschenk! Die Spückganz ist vortrefflich! Aber liebste Karoline du mußt die Geschenke die du bekommst nicht uns schicken; es ist doch ohnehin auf einem kleineren Ort nicht alles so zu haben als hier in dem großen, also muß ich dir etwas schicken und nicht du uns!«

Klaus Krämer veröffentlichte in *Ach, Kleist! für alle, die etwas (Neues) zu sagen haben* Nr. 3, Günter Emig LiteraturBetrieb: Niederstetten 2020 »Seit wir uns jugendlich trafen.« Eine

Miszelle zur Beziehung Friedrich de la Motte Fouqués zu Karl Friedrich von dem Knesebeck. – **Jürgen Link**, dem wir zum 80. Geburtstag gratulieren dürfen, brachte 2020 bei Vandenhoeck & Ruprecht *Hölderlins Fluchtlinie Griechenland* heraus. – Nach jahrelanger Arbeit hat **Angelika Oppenheimer** endlich Voltaires *Philosophisches Wörterbuch* »nach der Erstausgabe von 1764 erstmals vollständig ins Deutsche übersetzt«. Mit einem Nachwort von Luis Moland und hg. v. Rainer Bauer erschien es 2020 in Stuttgart bei Reclam und wurde in der FAZ vom 20. 11. sehr gelobt. Der *Versuch über den Ursprung der Menschlichen Erkenntnis* von Etienne Bonnot de Condillac (2006) ist bei der Übersetzerin noch käuflich zu erwerben! – *Der Nachlass Hegel in der Staatsbibliothek zu Berlin* ist Thema eines Beitrags von **Eef Overgaauw** in: *Zeitschrift für Ideengeschichte* H. XIV/2 (2020), gekürzt in *Bibliotheks-Magazin* 2/20, S. 33–38. **Viviane Rosen-Prest**, die unseren Verein zum Jahresende verlassen hat, ließ ihre Studie *La Colonie huguenote de Prusse de 1786 à 1815. La fin d'une diaspora?*, Honoré Champion: Paris 2019 drucken. – Im *Heine-Jahrbuch 2020* befasst sich **Gabriele Schneider** unter dem Titel »laß mich Theil an Euch haben« mit Familienbriefen Fanny Lewalds aus Privatbesitz. **Christian Liedtke**, der bei Hoffmann & Campe Heinrich Heine: *Das Märchen meines Lebens. Poetische Selbstporträts* herausgab, stellt in dem von ihm redigierten Jahrbuch *Allerlei Dummes* vor, d. h. Neuerwerbungen von Heine-Briefen 2018–2019. Im selben Band rezensiert Leslie Brückner das von **Ulf Jacob** mit-herausgegebene Buch *Fürst Pückler. Ein Leben in Bildern*. – **Ursula Wiedenmann** veröffentlichte zuletzt *Schlafende Riesen? Über den selbstwirksamen Verbraucher* in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 68 (2018), Heft 1/3, S. 25–31. – **Norbert Waszek** ist an der Festschrift zu Ehren von Thomas Bremer: *Nonkonformismus und Subversion*, Wettin-Löbejün 2020 beteiligt.

...weitere interessante Neuerscheinungen

In seiner Stilfibel *Die Schlange im Wolfspelz. Das Geheimnis großer Literatur* (Rowohlt: Hamburg 2020) hat Michael Maar auch Rahel Varnhagen erwähnt (im Kapitel *Löwinnen um Goethe*). – Berthold Heizmann und Dagmar Gaßdorf legten im Essener Klartext-Verlag 2020 mit *Goethe für Klugscheißer – populäre Irrtümer und andere Wahrheiten* einen kurzweiligen Ratgeber für sog. »Besserwisser« vor.

Termine: empfehlenswerte Veranstaltungen
Bitte erkundigen Sie sich bei den Veranstaltern wegen möglicher corona-bedingter Einschränkungen, Anmeldepflichten, Ortswechsel oder Terminverschiebungen!

13. Januar, 18.00

Ulrich Niggemann: *Revolutionskulturen – Überlegungen zu Revolten und Revolutionen in der Frühen Neuzeit*. Forschungsscolloquium Frühe Neuzeit der WWU Münster. Zoom-Teilnahme nach Anmeldung bei krischer@wwu.de möglich.

14. und 15. Januar, jeweils 9.30

Frederike Middelhoff, Martina Wernli: *Noch Zukunft haben. Das Werk Karoline von Günderrodes (1780-1806)* neu gelesen. Online-Workshop der Goethe-Universität Frankfurt (Beginn jeweils 9.30 Uhr). Anmeldung und zoom-link bei middelhof@em.uni-frankfurt.de (Rahel-Seminar folgt im September!)

20. Januar, 18.00

Michael Kaiser: *Der Bauer als General. Die Karriere Jan von Werths und ihre Grenzen*, wie 13.1., 18.00.

28. Januar, 18.00

Uwe Hentschel: *»Reichthum und Schnelligkeit ist was die Welt bewundert und wonach jeder strebt.« Zu den Umbruchs- und Krisenerfahrungen um 1800*. Veranstalter: Goethe-Gesellschaft Berlin (Nichtmitglieder: 5 €), Ort: Rudolf-Steiner-Haus / Großer Saal Bernadottestr. 90-92 / 14195 Berlin.

3. Februar, 18.00

Anke Tietz: *Sammlungsbesichtigung als epistemische Praktik in der Scientific Community der Geowissenschaften zwischen 1765 und 1807*, wie 13.1.

7. Februar, 11.30 (Eröffnung)

Ausstellung: *Lahn-Romantik* der Atelieregemeinschaft Cölber Mühle. Vortrag: Karin Stichnothe-Botschafter. Ort: Haus der Romantik, Markt 16, 35037 Marburg info@romantikmuseum-marburg.de.

18. Februar, 18.00

Jutta Linder: *»Noch nie bin ich so unentschieden gewesen.«* Zu Goethes Reise nach Sizilien. Eintritt frei, Spende erbeten. Goethe-Gesellschaft Weimar, Ort: Festsaal des Goethe-Nationalmuseums, Anm. erforderlich: Tel. 03643 / 20 20 50.

20. Februar, 19.30 (s. Titelseite)

Ensemble Tityre: *Rahel-Konzertlesung*, Oststeinbek.

27. Februar, 12.00

Beate Borowka-Clausberg: *Heine-Relikte in Hamburg und Altona - auch eine Topographie*. Reihe: *Mehr als Klein-Jerusalem*. Gegenwartsperspektiven auf jüdische Geschichte in Hamburg, Alfred-Schnittke-Akademie, Max-Brauer-Allee 24, 22765 Hamburg, Anm.: info@heine-haus-hamburg.de

7. März, 17.00 (s. Titelseite)

Hanna Lotte Lund: *Zum Todestag Rahel Varnhagens*, Mendelssohn-Remise, Tel. 030-817 047 26.

16. März, 18.00

Udo Ebert: *Goethes und Schillers Rechtsdenken vor dem Hintergrund der Aufklärung*. Goethe-Gesellschaft, Nationalmuseum Weimar, wie 18.2.

18. März, 18.00

Dirk von Petersdorff: *»...und lieben Götter, welch ein Glück« (Mailied 1770). Goethe im Sturm und*

Drang. Veranstalter: Goethe-Gesellschaft Berlin (Nichtmitglieder: 5 €), Ort: Rudolf-Steiner-Haus / Großer Saal Bernadottestr. 90-92 / 14195 Berlin.

21. März, 15.00

»Von der Plage erlöst.« Berlin feiert das Ende der Cholera am 30. Januar 1832. Präsentation einer Ausstellungs-Installation zur Familie Mendelssohn Bartholdy in der ersten Berliner Pandemie-Welle 1831/32. Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin, Tel. 030-817 047 26.

24. März, 18.00 bis 19.15 (s. Titelseite)

Heidi Gidion: *Rahel-Seminar* (online), Hofgeismar.

25. März, 19.00

Rainer Zuch: *Burgenromantik an der Lahn* wie 7.2.

31. März

Hanno Scherf: *Der Keim des Antisemitismus. Das Blutwunder von Bolsena am Beispiel von Bad Wilsnack*. Eintritt 3 / 5 €, Heine-Haus, Elbchausee 31, 22765 Hamburg, Anmeldung: Tel. 040 / 391 988 23 oder info@heine-haus-hamburg.de.

12. April, 19.00

Buchvorstellungen mit Martina Steer (*Moses Mendelssohn und seine Nachwelt*) und Christoph Schulte (*Der jüdische Mendelssohn*). Moderation: Dominique Bourel. Mendelssohn-Remise, wie 21.3.

16. April, 11.00 auf besondere Einladung

Festakt im Ratssaal des Rathauses Essen zum hundertjährigen Bestehen der Goethe-Gesellschaft, mit OB Thomas Kufen, Berthold Heizmann sowie einem Festvortrag von Manfred Osten.

20. April, 18.00

Klaus Manger: *Dogmatismus und Kosmopolitismus im klassischen Weimar. Christoph Martin Wielands »Geschichte der Abderiten«*. Weimar, wie 18.2.

21. April, 19.00

Margret Heymann: *Als die jüdischen Künstler verschwanden*. Tage des Exils, Heine-Haus, wie 31.3.

3. Mai, 19.00

»Wie die Paphleis entstand«. Vortrag, Diskussion und Konzert zur humanistischen Bildung der Mendelssohns. Mit Katharina Wesselmann, Mengqui Zang (Sopran), Marlene Heiß (Klavier), wie 21.3.

18. Mai, 19.00

»Der Zug R. bleibt mein Wappen«, oder: Wie jüdisch war die Berliner Romantik? Ein Gespräch über Rahel Varnhagen von Ense zu ihrem Gedenktage. Mit Heide Volkening, Nikolaus Gatter und Tilman Spreckelsen. In Kooperation mit dem Jüdischen Museum Frankfurt, Freies Deutsches Hochstift, Großer Hirschgraben 23-25, 60311 Frankfurt am Main, Tel. 069 / 138 80-0.

20. Mai, 18.00

Manfred Osten: *»...dieses schrecklichste aller Ereignisse....« Zur Aktualität des Goetheschen Verständnisses der Französische Revolution*. Veranstalter: Goethe-Gesellschaft Berlin, wie 18.3..

26. Mai, 19.30

»Sie saßen und tranken am Teetisch«. Salons zwischen Aufklärung und Romantik. Mit Günter Oes-

terle und unserem Mitglied Petra Dollinger. Veranstalter/Ort: Freies Deutsches Hochstift, wie 18.5.

30. Mai, 14.00

Mit Rahel Varnhagen und Jette Herz durch Berlin. Stadtführung von Dorothee Nolte. Teilnahmegebühr 8 €, Start: Neptunbrunnen (Alexanderplatz) 10178 Berlin. Anm.: 030-817047-26, Fax -27.

11. Juni, 18.00

Verleihung des Moses-Mendelssohn-Preises an Hermann Simon, Gründungsdirektor des Centrum Judaicum, in der Mendelssohn-Remise. Vortragsabend mit Annette Vogt u. a.: *Von den Mendelssohns, der Cholera und höherer Mathematik, Kantate nach Aufhören der Cholera*. Aufgrund der voraussichtlichen Platzbeschränkung soll es Live-Streaming geben. Mendelssohn-Remise, wie 7.3.

15. Juni, 18.00 (siehe Titelseite)

Dieter Lamping: *Rahel Varnhagen und Goethe*. Goethe-Nationalmuseum, Weimar, wie 18.2.

17. Juni, 19.00

Ullrich Wanndorf: *Der hessische Arzt und Naturforscher C.H. Merck und seine Seereise v. Ochotsk nach Russisch-Amerika (1789–1790)*, wie 7.2.

7. Juli, 19.00

Sylvia Ackermann / Ulrich Kienzle: »...er wandelt göttlich unter den Sterblichen...« Beethoven u. d. Familie Brentano. Zeugnisse der Freundschaft in Texten und Tönen. Goethehaus Frankfurt, wie 18.5.

14. Juli, 19.00

Ute Winkelmann: *Das Dessau-Wörlitzer Gartenreich – eine Kulturlandschaft im Kontext der Aufklärung*, Haus der Romantik, Marburg, wie 7.2.

20. Juli, 18.00

Buchvorstellung von Gerhard R. Kaiser: *Tiefurt. Literatur und Leben zu Beginn von Weimars großer Zeit*, Goethe-Gesellschaft Weimar, wie 18.2.

24. August, 18.00

Paula Wojcik: *Goethe in Polen. Zur Migration seiner Figuren ins östliche Nachbarland*. Vorstellung des neuen Goethe-Jahrbuchs. Weimar, wie 18.2.

5. September, 17.00

Ute Weinmann: *Karoline von Günderrode. Ihre Spuren in Winkel bis 1806*. Veranstalter / Ort: Freundeskreis Brentano-Haus e. V., Badehaus des Brentano-Hauses, Am Lindenplatz 2, Oestrich-Winkel (www.freundeskreis-brentano-haus.de).

16. September, 18.00

Jochen Golz: »Deutschland? Aber wo liegt es? Ich weiß das Land nicht zu finden...« (Xenien 1797). Goethe, Schiller und Friedrich Schlegel an der Schwelle der Moderne. Goethe-Gesellschaft Berlin, Rudolf-Steiner-Haus, wie 18.5.

21. September, 18.00

Marcel Lepper: *Goethe und die Genauigkeit. Geschichte eines Traums*. Weimar, wie 18.2.

23. September, 19.30

Uwe Hentschel: *Die Utopie der vernünftigen Lust. Zur erotischen Literatur des 18. Jahrhunderts*. Veran- st.: Goethe-Gesellschaft Essen, Ort: Heldenbar des Grillo-Theaters, Theaterplatz 11, Essen.

3. Oktober, 11.30

Marita Metz-Becker: Einführungsvortrag zur Ausstellung *Die Welt der Kinderbücher – eine Zeitreise*. In Kooperation mit Jüttners Buchhandlung, Rainer Schulze. Haus der Romantik, Marburg, wie 7.2.

19. Oktober, 18.00

Markus Wallenborn: *Die Goethe-Rezeption im Nationalsozialismus*. Goethe-Ges. Weimar, wie 18.2.

21. Oktober, 18.00

Helmut Hühn: »Und doch lässt sich die Gegenwart ihr ungeheures Recht nicht rauben«. (Die Wahlverwandtschaften, 11. Kapitel). Zeit und Geschichte in Goethes Wahlverwandtschaften. Goethe-Gesellschaft Berlin, Rudolf-Steiner-Haus, wie 18.5

3. November, 18.30 (siehe Titelseite)

Maurice Schumann: *Rahel*, VHS Berlin-Reinickendorf.

18. November, 18.00

Friedrich Dieckmann: »Des Allgewaltigen Willens Kür« (Faust II). Goethe in der zweiten Zeitenwende – Napoleonisches beim alten Faust. Goethe-Gesellschaft Berlin, Rudolf-Steiner-Haus, wie 18.5.

9. Dezember, 18.00

Michael Jäger (Berlin) »Wir werden ... die Letzten sein einer Epoche die sobald nicht wiederkehrt.« (An Zelter, 6. Juni 1825). Goethe und der Epochenwechsel von 1830: Die Julirevolution in Paris und der Beginn des Maschinenzeitalters. Goethe-Gesellschaft Berlin, Rudolf-Steiner-Haus, wie 18.5.

Die Varnhagen Gesellschaft e. V.

Vorstand:

Dr. Nikolaus Gatter, Köln (Vorsitzender)

Sigrun Hopfensperger, Osnabrück (2. Vorsitzende)

Karin Laakes, Bocholt (Schatzmeisterin)

Anna Celina Bauer, Düsseldorf (Schriftführerin)

Kornelia Löhner, Köln (Schriftführerin)

Schirmherrin / Ehrenmitglieder

Prof. Carola Stern †

Dr. Herrad von Lamprecht, Heidelberg

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder **Gerlinde Dombrowski** aus Oelde († 23.5.2020), die im Jahr nach unserer Gründung beigetreten war, und **Ursula Hudson-Wiedenmann** († 10.7.2020), die bei Konrad Feilchenfeldt über K. A. Varnhagen von Ense promoviert hatte. Sie war Assistentin von Prof. Alois Wierlacher an der Universität Bayreuth, hat dann in Cambridge, Warwick und Oxford im German Department unterrichtet und war deutsche Präsidentin der *Slow-Food-Bewegung*. Auf ihren Grabstein in Garmisch ließ sie Rahels Worte setzen: »Ich lebe. Das vollständigste Leben, mit Bewußtsein.« (Buch des Andenkens, 1834, Bd. I, S. 230)

Vom Tod einer Mitgründerin, **Carola Gerlach**, im September 2018 haben wir erst vor kurzem erfahren. Die Rahel-Wanderausstellung, die sie 1988 in Berlin mit Irina Hundt kuratiert hatte, wurde zum Auslöser für unsere Gründung. Sie verließ den Verein 2002, um sich anderen Themen wie der Verfolgung Homosexueller im Dritten Reich zu widmen (wofür sie die Ehrennadel der Stadt Berlin erhielt).

Erfolgreiche Tagung in Kalkriese – Varnhagen-Freunde als Schlachtenbummler

Nachdem wir sehr kurzfristig unseren Besuch in Bonn bei Beethoven und im archäologischen Museum, das Wilhelm Dorow gegründet hatte, absagen mussten, ergab sich die Chance, unser Colloquium an einem ebenso passenden, luftigeren Ort durchzuführen.

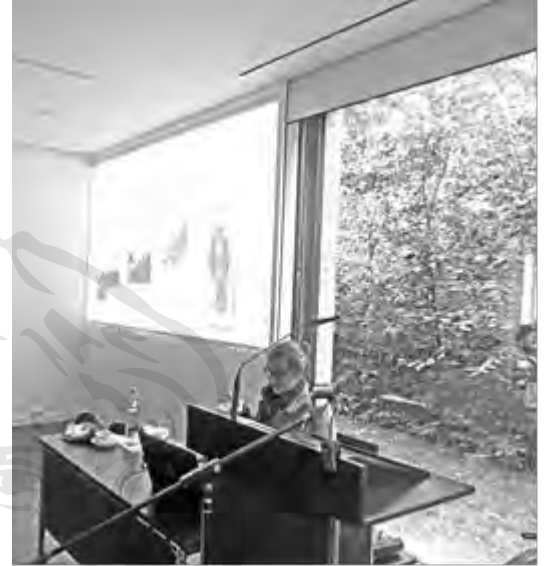
Wilhelm Dorow hatte am Niederrhein den Grabstein für einen Legionär der Varusschlacht entdeckt, der heute im Bonner LVR-Landesmuseum steht. Ein »Faksimile« dieses Steins (ganz im Sinn unseres Themas) befindet sich aber in Kalkriese im Osnabrücker Land. Dort, auf der Nordseite des Teutoburger Waldes, glauben Forscher seit neuestem, die Varusschlacht lokalisieren zu können. Zufällig wurde am Tag vor unserer Veranstaltung auch noch ein römischer Schienenpanzer als neuestes Fundstück vorgestellt, wie die *Neue Osnabrücker Zeitung* am MV-Tag (25.9.2020) berichtete.

Mit 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmern hatten wir zwar nicht alle (auf Abstand gerichteten) Plätze des Saals belegt, aber alles lauschte interessiert den Vorträgen unserer Referenten – Martin Siemsen von der Justus-Möser-Gesellschaft, Renate Sternagel und Jörg Petzel (beide Berlin), Nikolaus Gatter und Kornelia Löhner (beide Köln). Auch ausländische Mitglieder (David Richardson aus England, Hildegard d'Ornano aus Nordfrankreich), waren, nicht nur unserer wegen und direkt, daher ohne Quarantäne-Beschränkungen, angereist.

Nach einer Einführung von Nikolaus Gatter über die Freundschaftsbeziehung zwischen Dorow und Varnhagen erweiterte Jörg Petzel diesen Kreis um die Dichterbund-Freunde Chamisso und David Ferdinand Koreff. Mit faksimilierten Notenhandschriften und Karikaturen aus der Hand des vielbegabten Dichters E. T. A. Hoffmann sowie Porträtzeichnungen von Wilhelm Hensel und Adolph Menzel geleitete Petzel die Zuhörer durch eine Galerie des 19. Jhds. Kornelia Löhner stellte die Lithographie als moderne, bisherige Vorstellungen vom Original umwälzende Reproduktionstechnik vor. Bei seinem Referat über Editionen von Möser-Briefen des 19. Jhds., deren Erstausgaben herumgegeben wurden, stellte Martin Siemsen heraus, dass Faksimiles (wie sie von Dorow in Kooperation mit Varnhagen in vier Heften gedruckt wurden) keineswegs stets originalgetreu die Handschriften wiedergeben, sondern bearbeitet waren, etwa um alles auf eine Seite zu bringen! Mit ihrem Vortrag über zwei aus Java stammende Skulpturen, die der Berliner Zoodirektor Lichtenstein in London erwarb und die Dorow von Christian Rauch nach Gesichtspunkten der klassischen Antike begutachten ließ, überraschte Renate Sternagel die Hörer: Nicht nur die außerordentliche Qualität der Rundfiguren »shivaitisch-brahmanischer Einsiedler«, auch die unterschiedlich interpretierte Elefantenrüsselnase einer der Figuren beschäftigte im 19. Jhd. das Berliner Publikum. Eine Abhandlung, die Dorow über die Figuren veröffentlichte, war vermutlich für den Kronprinzen bestimmt, der ein Faible für Südostasien hatte.

Aus Beständen des Vereinsarchivs waren mehrere Ausstellungstafeln aufgezogen und zwei Vitрины bestückt worden: mit je einem Brief von Dorow, Rahel und Karl August Varnhagen, Erstausgaben (*Buch des Andenkens* und eine ähnliche Edition, die Dorow für Antonie von Horn geb. Graun zu Ehren ihrer Mutter Elisabeth Stägemann veröffentlichte) sowie einem Heft der *Facsimile von Handschriften berühmter Männer und Frauen*.

Mit entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen begaben sich die Teilnehmer zur geführten Besichtigung des Geländes und des Museums mit dem sogenannten Cäliusstein (nein, es war nur sein Faksimile); anderntags besuchten wir zum Abschluss der Tagung noch das Justus-Möser-Denkmal und den Friedenssaal von Osnabrück.



links: mit Mundschutz trafen wir uns vor dem Dom;
rechts: das einzige bekannte Bild von Wilhelm Dorow hat Varnhagen überliefert (Biblioteka Jagiellońska, Krakow, SV, Kasten 53)





Neue zweite Vorsitzende, neue Schriftführerin, neue Kassenprüferin

Die wieder kandidierenden Vorstandsmitglieder wurden in ihren Ämtern bestätigt. Da unsere bisherige Ko-Vorsitzende Gabriele Schneider nicht mehr antrat, wählte die Versammlung die bisherige Schriftführerin Sigrun

Hopfensperger als zweite Vorsitzende; die Düsseldorfer Psychologie-Studentin Anna Celina Bauer wurde Schriftführerin. Als Kassenprüferinnen wurden die Diplom-Kauffrau Kerstin Ulbricht (als Nachfolgerin von Maria Ahrens) und (in Abwesenheit) Barbara Heimbach gewählt. Nach Gedenkworten u. a. für unser Mitglied **Lando Formanek** (der am 20. August in Eislingen verstorben ist) schloss der Vorsitzende seinen Tätigkeitsbericht mit den Worten: »Trotz solcher Verluste bleibt die Zahl der Mitglieder einigermaßen konstant... Vielleicht führt uns ja der 250. Geburtstag Rahels neue Mitglieder zu! – Auch im Corona-Abiturjahrgang wurden am Elisabeth-Gymnasium in Halle Preise für Aufsätze mit Höchstpunktzahl in Deutsch vergeben. Drei Studierende erhielten, vermittelt durch Gabriele Brülls, Buchgeschenke und VG-Urkunden; eine für einen Gedichtvergleich von Rilke mit Texten der im Varnhagenkreis geschätzten Sophie Mereau. – Hoffen wir, dass der Verein auch über das kommende schwierige Jahr hinaus, zugleich Jubiläumsjahr für Rahel, erhalten bleiben kann!«

Ergänzung von Weggelassenem: auch dafür nutzte Varnhagen Dorows Faksimile-Hefte

FACSIMILE

VON

Handschriften berühmter Männer und Frauen

aus der

DES HERAUSGEBERS.

Bekannt gemacht
und

ERLÄUTERUNGEN BEGLEITET
VON

Wilhelm Dorow,

siachen Akademie in Neapel, & archaischen Akademie in Rom, & asiatischen Geographie, & Königl. Antiquarischen Gesellschaften in Trier, für Westphalen, Sachsen etc.
auf Stein geschrieben

IM LITHOGRAPHISCHEN INSTITUTE DES VERLEGERS.

2. FRIEDERIKE VARNHAGEN VON ENSE, geb. RAHEL LEVIN an Frau von WOLTMANN in Prag.

Frau v. VARNHAGEN, geb. am Pfingsttage 1771, gest. 7. März 1833.

Frau von WOLTMANN, geb. 1782.

Der Anfang des hier mitgetheilten Briefes der ausgezeichneten Frau steht in dem Buche „Rahel“ Th. II. S. 526—530. Verhältnisse veranlassten damals das Ende desselben, welches wir hier unter No. 26 lesen, nicht abdrucken zu lassen.

links oben: Kornelia Löhrrers Bildvortrag
unten: Rahel und Elisabeth Stägemann,
Erinnerungen für edle Frauen
rechts: Ausnahmsweise ohne Mundschutz:
Stadtführung zu Justus Möser's Denkmal
Fotos:Karin Laakes / Nikolaus Gatter



Neues von Rahel, Karl August, den Assings...

Von Dorothee Nolte erscheint im April 2021 im Eulenspiegel-Verlag *Ich liebe unendlich Gesellschaft. Rahel Varnhagen. Lebensbild einer Salonière*. Ebenfalls für April ist der **Briefwechsel mit Jugendfreundinnen** (Band V der *Edition Rahel Levin Varnhagen*) bei Wallstein in Göttingen, hg. v. Barbara Hahn unter Mitarbeit von Birgit Bosold und Friederike Wein angekündigt. – **Rahels Gedicht Spanisch** findet sich in der Anthologie *Küssen will ich, ich will küssen*. Gedichte für Frauen, marixverlag: Wiesbaden 2020, S. 77. – Chiara Conterno schrieb über *Traumhafte, geträumte Tiere im Kontext der Briefwechsel von Rahel Levin Varnhagen und Else Lasker-Schüler* im Tagungsband *Tierwelten und Textwelten*. Hg. v. Hans-Gert Roloff, Michael Dallapizza und Annette Simonis, Peter Lang: Bern u. a. 2020. – Jana Kittelmann stellte im Sammelband *Poetik und Praxis der Freundschaft 1800–1933*, Winter: Heidelberg 2019 (Beihefte zum Euphorion 106) Rahels Briefwechsel mit Adelheid von Carolath unter dem Titel *Schreiben als Überdauern* vor. – Den **Briefwechsel Rahels mit Ludwig Robert** würdigt Laura Deiulio als *Space for Symphilosophieren* in dem von ihr und John B. Lyon edierten *Gender, Collaboration and Authorship. Literary Joint Ventures 1750–1850*, Bloomsbury Academic: New York u. a. 2019, S. 227–252. – Frank Berger nennt in *Das Geld der Dichter in Goethezeit und Romantik* Rahel Varnhagen eine »**Bankiers-tochter mit Ambition**«. Schade, dass er nicht eine der *biografischen Skizzen über Einkommen und Auskommen* den Honoraren Karl Augusts gewidmet hat! – *Hannah Arendt und ihre »wirklich beste Freundin, die nur leider schon hundert Jahre tot ist«* behandelt Liliane Weissberg in Monika Boll, Dorlis Blume, Raphael Gross (Hg.): *Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert*. Piper, München 2020, S. 28–38. Dem Buch Arendts über Rahel Varnhagen gilt auch ein Kapitel in Kimberly Maslins: *The experiential ontology of Hannah Arendt*, New York/London 2020. – Interessante Überlegungen zu Karl August Varnhagens Tagebuchnotizen enthält das von Rüdiger Zill hrsg. Nachlassbuch von **Hans Blumenberg**: *Die nackte Wahrheit*, Frankfurt a. M. 2019 (suhrkamp taschenbuch wissenschaft 2218), S. 117–121. Im Werhan Verlag, Hannover 2019 gaben Cord-Friedrich Berghahn und Conrad Wiedemann *Berlin 1800. Deutsche Großstadt in der*

klassischen Epoche heraus, worin Günter Osterle *Theodor Mundts Die Kunst der deutschen Prosa* und *Karl August Varnhagens Konzeption des Urbanen* untersucht. – Den Besuch der *Dichterin und Mittlerin russisch-deutscher Kultur* **Karolina Pavlova** (1807–1893) bei Varnhagen und Humboldt in Berlin erwähnt Gisa Steguweit in ihrem Buch »*Im dunklen Dasein gibt es helle Stunden*«, THK: Darmstadt 2020. – Als eine »Hauptquelle« für **Hölderlins Krankengeschichte** wird Karl August im 16. Kapitel von Rüdiger Safranskis Biographie *Komm! ins Offene, Freund!*, C. H. Beck: München 2019 betrachtet. – Um einen guten Freund Varnhagens geht es in Sabine Seiferts Studie *Die Ursprünge der Berliner Forschungsuniversität. August Boeckhs philosophisches Seminar in Konzeption und Praxis (1812–1826)*, Berliner Wissenschafts-Verlag: Berlin 2020 (Berliner Intellektuelle um 1800). – Den Cousin **Friedrich Varnhagen** als einen der »*Väter des brasilianischen Bergbaus*« behandelt Aida Rehbaum: *Sog der Ferne. Historische Abenteurer, Pioniere und Auswanderer im 18. u. 19. Jhd*, wbg: Darmstadt 2020. – Fünf Gedichte von Rosa Maria Assing wurden von **Petra Maria Lorenz** als bibliophiler Kunstdruck der edition-leuchtkäfer in Sulzbach am Taunus ediert: Siebdruck & Scherenschnitt auf gestrichenem Hahnemühle Büttenpapier. – Ein Kapitel *Jeder träumt für sich* über Ottilie Assing und **Frederick Douglass** enthält Michael Jeismann: *Die Freiheit der Liebe. Paare zwischen zwei Kulturen: eine Weltgeschichte bis heute* (Hanser: München 2019); kritisch beleuchtet wurden die **raren Quellen** zu dieser Beziehung von David Blight (*Frederick Douglass. Prophet of Freedom*, New York 2018), der zu dem Schluss kommt: »Assing and her host [Douglass] were probably lovers« (S. 329).

Varnhagen Gesellschaft e. V.

Hausweiler Straße 2

D-50968 Köln

Tel. 0221/16 81 27 18

<http://www.varnhagen.info>

[BAN: DE 69 4401 0046 0811 2024 61]

Spenden/Beiträge sind steuerabzugsfähig, bis 300 € genügt der Bankbeleg (Quittung auf Wunsch)

Zahlungsmodalitäten für **Mitgliedsbeiträge**:

Die Schatzmeisterin bittet unsere Mitglieder freundlich darum, falls noch nicht geschehen, die Jahresbeiträge von 24 € / 12 € (für Studierende mit Vorlage eines Ausweises für 2020 ff.) von sich aus zu **überweisen** oder einen **Dauerauftrag** zu erteilen.

Lobstein, Reihl, Garcin, Nickert, Walpuski: Die Straßburger Verwandtschaft der Varnhagens

Rosa Marias ungedrucktes Tagebuch, digital auf der Webseite der Jagiellonenbibliothek zu lesen, verzeichnet freundschaftlichen Briefverkehr mit ihren Cousins und Vettern in Straßburg. Ein Aufsatz von Paweł Zarychta über ihre Reisebriefe (*Facetten weiblicher Briefkultur*, Bd. 1) zeigt, dass die Assings (ohne David) diese Familien auch besucht haben. Rosa Marias Bruder Karl August Varnhagen war mehrmals in Straßburg und ließ sich 1856 das Haus No. 93 am Place du Corbeau zeigen, wo die Varnhagen-Familie 1791 gewohnt hatte. Er begegnete der damals 69-jährigen Anna Maria Reihl, »und daß wir uns zuletzt als Kinder sahen, sind 65 Jahre. Sie lebt in beschränkten, fast dürftigen Verhältnissen, aber sehr ehrbar und sogar vergnügt, denkt ihrer nach Newyork gegangenen einzigen Tochter, wenn das Glück gut ist, dahin zu folgen« (Tbl, 26.7.1853). Erwähnt sind auch Gretel und Jacques-Maximilien Garcin, »er ist in Berlin geboren, wo sein Vater mit dem alten Geheimenrath Formey in Verbindung, vielleicht verwandt war«.

Der Urgroßvater Philipp Kuntz, verh. mit Margaretha Diemer, hatte das Haus (das 1944 nach Bombardement gesprengt werden musste) »1763 mit 2525 Straßburger Pfund erkaufte, aber viel darin gebaut und es für damalige Zeit prächtig eingerichtet« (Tbl, 8.6.1856). Kinder des Ratsherrn Kuntz waren: Reinhard, Wirt des Schwarzen Adlers; Kunigunde Philippine, später verheiratet mit dem »aubergiste« Lobstein; Barbara, verh. Weber (die in der Jakobinerzeit mit einer Pike um die Guillotine getanzt sein soll); die frühverstorbene Anna Margarethe Salomé, verh. Baumann; und Anna Maria verh. Varnhagen, Mutter von Karl und Rosa, die 1791 aus Düsseldorf zurückkam, aber seit Frühjahr 1796 wieder in Hamburg lebte.

Eine Tochter der Lobsteins, Anna Maria (1784–1882), war in Regensburg, wo sie am 1.12.1805 einen Sohn zur Welt brachte, mit dem 30 Jahre älteren Johann Friedrich Reihl (1755–1832) verheiratet, der eine Druckereilizenz besaß. Auch ihn zog es nach Straßburg, wo er vermut-

lich in der Verlagsdruckerei F. G. Levrault die Lithographie einführte (für ihre Kartenwerke und Kunstdrucke wurde die Firma berühmt). Hier arbeitete seit 1803 Jacques-Maximilien Garcin als Setzer und später Aufseher (facteur) über 12 Druckerpresse mit 40 Angestellten, der in zweiter Ehe 1818 ebenfalls eine

Kuntz-Enkelin

ehelichte: Salomé Margarethe Baumann, genannt Gretel. Garcin (1782–1868) stammte aus einer Hugenottenfamilie in Berlin, wo er den Beruf des Schriftsetzers erlernt hatte, und war auf der Gesellenwanderung nach Straß-

burg gekommen. Ein während der Revolution erlassenes Toleranzedikt für Refugiés ermöglichte es ihm, die französische Staatsbürgerschaft anzunehmen.

Während der Regensburger Reihl früh verstarb, sollte Garcin über 65 Jahre für die Levraults arbeiten. Jahrzehntlang war er Präsident der Société typographique in Straßburg, Schatzmeister der Witwen- und Waisenkasse, wurde 1867 als Ritter der Legion d'honneur dekoriert (siehe Bild). Im gedruckten Tagebuch Varnhagens wird er nur einmal erwähnt (Tb X, 204), aber von Garcin erhielt der Witwer Rahels die bei Levrault erscheinende *Revue Germanique*, wo im Mai 1834 Xavier Marmier das *Buch des Andenkens* französischen Lesern vorstellte.

Emilie Reihl (1812–1879), die von Varnhagen erwähnte Tochter der Anna Maria, absolvierte ein Lehrerinnenseminar im Elsaß. Tatsächlich ging sie später an die 1849 gegründete höhere Töchterschule in Pforzheim. Ludmilla Assing, Rosa Marias Tochter, stand in Briefwechsel mit ihr und bewog den Onkel, ihr *Rahel. Ein Buch des Andenkens* zu schicken. Weil Lehrerinnen nicht heiraten durften, ging Emilie mit ihrem (seit 1853) Ehemann Peter Nickert in die USA, wo sie in Lancaster am Eriesee lebte, später in New York. Sie hatten eine Tochter Mary, später verh. Walpuski (1855–1890).

Ein Jahr nach ihrer Geburt ist Peter Nickert verstorben. Emilie, die von Ottilie Assing in Hoboken unterstützt wurde, lebte mit Tochter und Mutter in Brooklyn. Vergebens suchte sie eine Lehrerinnenstelle; nach Ottilies Meinung war ihr Elsässer Dialekt daran schuld.

Aus Ottilie Assings Briefen an Ludmilla in Florenz (ebenfalls online in Krakau) geht hervor, dass die hochbetagte Mutter bei Besuchen noch immer zu Fuß von der Fährstation am Hudson River mitkam. Ihre Erzählungen aus der Straßburger Jugend, als sie die Revolution miterlebt hatte, notierte Ottilie für einen Artikel in der von Frederick Douglass herausgegeben Zeitschrift (*Recollections of my Grandmother*. In: *The New National Era*, Nr. 30, 3. August 1871). Obwohl ihr die Annexion Straßburgs durch die Deutschen Sorgen bereitet, wurde Mrs. Reihl die bescheidene Witwenrente, die sie von Levrault erhielt, weitergezahlt. Der Verlag »Berger-Levrault« (1850 hatte Oscar Berger, Enkel der »Veuve Levrault« Caroline, ihn übernommen), übersiedelte nach Nancy; in Straßburg verblieb nur die Druckerei. – Anna Maria Reihl wurde fast hundert Jahre alt und in Brooklyn beigesetzt. Sie überlebte die eigenen Kinder, alle Nichten und Cousins: außer Ottilie Assing. Diese hatte die Reihls in ihrem von Britta Behmer publizierten Testament bedacht, wovon am Ende nur noch Mary Walpuski profitierte.

Links: Jacques-M. Garcin, in *Schild und Schwert*, Gemeindeblatt d. Reformierten Kirche im Unter-Elsaß Jg. 8 (1933) H. 4, S. 3 f.; Place du Corbeau, das 2. Haus von links ist Nr. 93.

